

Der Courier.

Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garde.

N^o 448.

Halle, Sonntag den 19. December

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27¹/₂ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2¹/₂ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Der Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich. — Tageschau. — Deutschland (Berlin, Duisburg, Breslau, Wien, Dresden, Stuttgart). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Italienische Staaten (Turin). — Provinziales (Merseburg). — Vermischtes. — Literarisches. — Stadttheater in Halle.

Sitzung der Stadtverordneten.

Montag den 20. December Nachmittags 2 Uhr.

- 1) Erklärung über den Zuschlag für die ausgetobenen Düngergruben.
- 2) Beschaffung der Pflastersteine pro 1853.
- 3) Verpachtung der Keller unterm Waagegebäude.
- 4) Verpachtung von 2 Morgen Freienfelder Acker.
- 5) Nachricht über Ausfall des Prozesses gegen den Präsekt Franz.
- 6) Erklärung über Aufhebung des Gewerbegerichts.

Halle, den 19. December. Der Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in Preußens Residenz ist bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen aus mehr als einem Grunde als ein Ereigniß zu betrachten und darf mit Recht unsere gespannteste Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Denn kaum dürfte es einem Zweifel unterliegen, daß der gegenwärtige Zeitpunkt des hohen Besuches gerade absichtlich gewählt und daß der Besuch selbst von sehr wichtigen Folgen und Entschlüssen begleitet sein wird. Wir brauchen in dieser Beziehung nur auf die möglichen und im weiteren Verlauf der Dinge fast mit Wahrscheinlichkeit vorauszufehenden Präntensionen und Uebergriffe des zweiten Napoleonischen Kaiserthums im Westen hinzuweisen und zugleich auf das im fernen Osten allen Anzeichen nach unzweifelhaft heranziehende politische Ungewitter hinzudeuten, um darauf aufmerksam zu machen, daß die verheerenden Schläge desselben leicht weithin bis in die gesegneten Ebenen Ober-Italiens und die gewerb- und fruchtreichen Gaue unseres deutschen Vaterlandes treffen können, wenn nicht bei Zeiten schützende Vorkehrungen getroffen werden. Es ist also ebenso erklärlich wie hoch erfreulich, wenn in diesem kritischen und entwicklungsschweren Momente die beiden mächtigsten Monarchen deutscher Nation das Bedürfnis wie die Nothwendigkeit rückhaltsloser Annäherung fühlen, und dieser ihrer Ueberzeugung sofort einen thatsächlichen, nach allen Seiten hin verständlichen Ausdruck zu geben wünschen. Das Wohl und Wehe der beiden Völker ist so sehr dabei beieinander, und die Noth der Zeit so groß und dringend, daß wir uns dieses großen Ereignisses aufrichtig freuen, und dagegen alle die schmerzlichen Erinnerungen aus den drei letzten Jahren der Eiferfucht und des Habers zurückdrängen und willig drängen müssen, und selbst durch die krächzende Mahnung an den „Danf vom Hause Oesterreich“ uns nicht irre machen lassen dürfen in unserer Dverwilligkeit. Hat ja doch selbst der jugendliche Herrscher Oesterreichs, Angesichts der Gefahren, die Europa bedrohen, die Rathschläge einer verblendeten Diplomatie kurzen Entschlusses dahinten gelassen. Und es ist das erste Mal, daß Preußens Hauptstadt sich der Auszeichnung erfreut, einen Kaiser aus dem Hause Habsburg in ihren Mauern zu begrüßen, und doppelt erfreulich, daß dies jetzt geschieht, nach bitteren Erfahrungen der Zwietracht auf beiden Seiten, „jezt, wo so mancher Ausländer daraus die Lehre ziehen wird, daß das linke Rheinufer doch leichter zu

wünschen, als zu erobern ist.“ Denn Oesterreichs Kaiser in Preußens Hauptstadt bedeutet Deutschlands Einigkeit, d. h. die Einträchtigkeit des Willens von mehr als 45 Millionen Deutscher. Damit sind, wie die „N. Pr. Z.“ bemerkt, mit einem Schläge alle die Hoffnungen zertrümmert, die man in der Nähe und in der Ferne auf die Uneinigkeit der beiden Deutschen Großmächte gebaut. Ehrenvoll und erfreulich ist dies Ereigniß insbesondere für Preußen, weil darin thatsächlich die Anerkennung seiner Stellung als derjenigen europäischen Großmacht ausgesprochen liegt, die, wie die Sachen einmal liegen, den Ausschlag in der wichtigsten der brennenden Fragen, der orientalischen, zu geben bestimmt scheint. Doch davon später.

Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in Berlin und Charlottenburg ist am Freitag Mittag in feierlichster Weise erfolgt.

Die nächste Sitzung der Ersten Kammer wird erst am Montag stattfinden. (N. Pr. Z.)

Während sich die Verständigung in der Zollfrage zwischen Oesterreich und Preußen immer mehr vorbereitet (s. Berlin), verharret die „N. Pr. Z.“ in einem auffallend gereizten Ton; sie geht jetzt sogar so weit, wegen des Vertragsabschlusses zwischen Thüringen und Preußen den deutschen Bund als Richter aufzurufen.

Dem „C. B.“ zufolge wird die Kirchenkonferenz im nächsten Herbst wieder aufgenommen werden. Diejenigen evangelischen Kirchenbehörden, welche die Dresdener Konferenz nicht besichtigt haben, sind bei Uebersendung der Protokolle zugleich ersucht worden, im nächsten Jahre Vertreter nach Dresden zu schicken.

In Sachsen soll eine neue Uniformirung des Militärs vom Könige genehmigt sein.

Am 15. ist im belgischen Senat die Preßgesetz-Debatte eröffnet worden. Man zweifelt nicht an der Annahme, trotz mancher Reden dagegen. (R. Z.)

Der Besuch des Kaisers von Oesterreich hat in Paris sehr aufregend gewirkt, nicht minder die Verlobung der Prinzessin Wasa mit dem Prinzen Albert von Sachsen. — Uebrigens mehren sich die Zeitungs-Artikel und Broschüren in Paris, welche es für eine Lebensfrage Frankreichs erklären, sich andere Grenzen zu schaffen, weil man plötzlich entdeckt, daß Frankreich jetzt einen Angriff der nordischen Mächte durchaus bloßgestellt sei. „Die natürlichen Grenzen (heißt es in einer der erschienenen Broschüren, die ebenso großes Aufsehen erregt, wie die Artikel im „Konstitutionnel“ und „Pays“ über den Titel Napoleon III.) und vor Allem die Rheinlinie, das ist die Lebensfrage Frankreichs —!“

In den englischen Städten mehren sich die Anti-Budget-Meetings (gegen die Ausdehnung der Haussteuer).

Die spanische Bank hat der Regierung Vorschüsse geleistet (Z. D. vom 11.) — Wie es heißt, soll Narvaez nur zum Schein die Wiener Sendung angenommen und die Absicht haben, ganz offen gegen Murillo aufzutreten. (R. Z.)

Prinz Heinrich der Niederlande ist am 14. Abends zum Besuche am Hofe zu Weimar eingetroffen.

Die „Westf. Z.“ theilt mit, daß die Bahn von Paderborn nach Warburg im Frühjahr eröffnet werden kann.

Im Buder Kreise sind mehrfach die Menschenpocken ausgebrochen.

Die Bevölkerung des Kreises Duisburg beträgt, nach der Zählung vom 3. d. M. im Ganzen 120,588 Seelen, darunter Stadt Duisburg: 13,060, Mühlheim: 11,099, Werden: 10,662, Essen: 10,475 (s. Beilage).

Erlangen zählt in diesem Semester 422 Studierende (22 mehr als im Sommer).

Deutschland.

Der „Preuss. Staats-Anz.“ vom 18. Dezember enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allerhöchstdiät geruht:

Dem Kreisgerichts-Rath Bredow zu Dramburg bei seiner Verlegung in den Ruhestand, den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen;

Dem Konsistorial-Rath und ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. Dörner, die nachgesuchte Entlassung aus seinen bisherigen Amtsverhältnissen zu ertheilen; so wie

Den Landgerichts-Assessor Schmelter zu Aachen zum Landgerichts-Rathe in Köln zu ernennen; und

Dem praktischen Arzte, Wundarzte und Geburtshelfer Dr. F. E. Röscher zu Frankfurt a. d. D. den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Berlin, den 17. Dezember 1852.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich und Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Maximilian von Oesterreich sind im Schlosse zu Charlottenburg eingetroffen.

Verfügung vom 10. Dezember 1852 — betreffend die Deklaration der Bestimmung über die Verpackung postzwangspflichtiger Gegenstände.

Berlin, den 17. Dezember. Se. Majestät der König haben Allerhöchstdiät geruht: dem bisherigen Gesandten in Dresden, Kammerherrn Grafen v. Galen, die Erlaubnis zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Sachsen ihm verliehenen Großkreuzes vom Orden Albrechts des Beherzten; so wie dem Kammerherrn und Legationsrath Grafen v. Schaffgotsch, zur Anlegung des von Sr. Heiligkeit dem Papste ihm verliehenen Komthurkreuzes vom Orden des heiligen Gregorius zu ertheilen.

Berlin, den 17. Dezember. Se. Majestät der König, Allerhöchstdiät, wie wir gestern im Voraus gemeldet, heute Morgen um 8 Uhr von Charlottenburg hier angekommen und Berlin mittelst Extrazuges verlassen hatten, trafen 9 1/2 Uhr in Jüterbog ein, wohin sofort aus Herzberg telegraphirt wurde, daß die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich um 10 Uhr erfolgen würde. In Herzberg, wo Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich von den gestern genannten Herren in Allerhöchstem Auftrage zuerst begrüßt wurden, stand eine Kompanie vom 20. Inf.-Regt., von Torgau aus dorthin kommandirt. Eine zweite Kompanie dieses Regiments war nach Jüterbog kommandirt. Als Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph in Jüterbog den Waggon verließen, wurden Allerhöchstdieselben aufs Freudigste durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs überrascht, Allerhöchstdieser die erhabenen Neffen, des Kaisers Majestät und des Erzherzogs Ferdinand Maximilian Kaiserl. Hoheit, aufs Zärtlichste umarmte. Das bereitstehende Dejeuner lehnte Se. Majestät der Kaiser ab. Auf dem Bahnhofe zu Jüterbog stand außer der Kompanie des 20. Inf.-Regts. auch die Schützengilde von Jüterbog, der auf ihre unterthänigste Bitte die Erlaubnis dazu huldreichst bewilligt worden war.

Gegen 11 Uhr verließen Ihre Majestäten Jüterbog und trafen um 12 Uhr in Berlin auf dem Anhaltischen Bahnhofe ein. Der Bahnhof war seit 9 1/2 Uhr von den Schutzmännschaften besetzt, um jede Störung zu hindern.

Innerhalb des Bahnhofes, in der Verlängerung des Perrons, und zwar mit dem linken Flügel an demselben, in der Richtung nach den Wagenschuppen, Front gegen den Schienenweg, war die Ehrenwache, bestehend aus der ersten Kompanie des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments, aufgestellt. Auf dem Perron standen sämtliche Offizierkorps der biesigen Garnison, corps- und waffenweise rangirt, im Paradeanzug, die Generale in großer Uniform mit den Ordensbändern, resp. den Kaiserl. Oesterreichischen Orden.

Es war ein trüber, regnerischer Dezembervormorgen, — im Laufe des Vormittags aber hellte sich der Himmel auf, und klarer Sonnenschein lag über der Hauptstadt, als sich gegen Mittag dichte Volksmassen am Anhaltischen und Potsdamer Thore sammelten, um die Majestäten zu empfangen. Auf dem ganzen Wege, den Ihre Majestäten nach Charlottenburg nahmen, herrschte die musterhafteste Ordnung. Kurz nach 12 Uhr ver kündete das Signal die Ankunft Ihrer Majestäten, und gleich darauf rollte der vierpännige Gallawagen heran unter dem Fußschemel und Hoch- und Hurrahruf der versammelten Menge. Zur Rechten Sr. Majestät des Königs saßen Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph

in der Preussischen Uniform des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments mit Stern und Band vom Schwarzen Adler-Orden. Se. Majestät der König, Allerhöchstdieselben mit huldvoller Freundlichkeit den Gruß der Menge erwiderten, waren in einen Mantel gehüllt, Allerhöchstdieselben trugen die Oesterreichische Uniform Allerhöchstdieses Ungarischen Infanterie-Regiments. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, eine hohe, schlanke Gestalt mit ächt militärischer Haltung, blickte mit großer Aufmerksamkeit auf die Wache von Kaiser Alexander Grenadier am Anhaltischen Thor.

Dem Gallawagen, in welchem die Majestäten Platz genommen, folgte ein zweiter, gleicher Weise mit vier Pferden bespannter, in welchem Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Bruder Se. Majestät des Kaisers saßen. In den folgenden Hof-Equipagen bemerkte man den Ober-Kammerherrn und Minister des hohen Königl. Hauses, Herrn Grafen zu Stolberg-Bernigerode Erlaucht, des Generals von Wrangel Ercellenz, der heute Morgen Sr. Majestät dem Könige vorausgefahren zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers, den Kaiserl. Oesterreichischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Hofe Grafen von Thun und Hohenstein, den Feldmarschall-Lieutenant Baron von Prolesch-Osten, die Mitglieder der Kaiserlichen Legation u. s. w.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich bewohnten im Charlottenburger Schlosse die Zimmer unter den Gemächern Ihrer Majestät der Königin. Einem vielverbreiteten Gerüchte zufolge würden Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph über Breslau in die kaiserlichen Staaten zurückkehren; wir glauben dasselbe bezweifeln und annehmen zu müssen, daß Se. Majestät der Kaiser auch den Rückweg über Dresden nehmen werden, besonders auch weil die resp. Kompagnien des Königl. 20. Infanterie-Regiments Befehl erhalten haben, vorläufig in Jüterbog und Herzberg stehen zu bleiben.

Zu der morgenden großen Parade zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich sind, wie wir hören, fast sämtliche Fenster der nach den Linden zu gelegenen Hotels vom Publikum bereits in Anspruch genommen, eben so die passend gelegenen Fenster des Königl. Zeughauses, von welchen mehrere für die fremden Gesandtschaften eingeräumt sind. Die Parade findet um 11 Uhr statt.

Im Schlosse zu Charlottenburg wurde Se. Majestät der Kaiser von dem Offizier-Korps der dortigen Garnison empfangen. Ueber den Rest des Tages ist dem Vernehmen nach bis jetzt noch nicht verfügt, und dürften des Kaisers Majestät denselben im engsten Kreise der königlichen Familie zubringen. (N. Pr. Z.)

Die in diesen Tagen erfolgte Ankunft eines Kaiserlich Oesterreichischen außerordentlichen Bevollmächtigten zu Verhandlungen in der handelspolitischen Frage bleibt ein ebenso wichtiges als erfreuliches Ereigniß. Wir sind stets der Ueberzeugung gewesen, daß jede gedehliche Einrichtung in Deutschland nur durch die Uebereinstimmung beider Großmächte in's Leben geführt werden könne, und daß eine vorgängige Verständigung beider erforderlich sei, wenn man ernstlich alle Gefahren der Zersplitterung meiden wolle. Wie die Dinge stehen, wird die obsehende volkswirtschaftliche Frage nunmehr endlich frei von politischen Nebenzwecken nach ihren natürlichen materiellen Rücksichten behandelt werden. Die Idee der einseitigen handelspolitischen Hegemonie ist mehr und mehr im Schwinden. Es treten die wirklichen realen Interessen wieder in ihr volles Recht, und hier können wir versichert sein, daß namentlich auch in der Tariffrage unsere Regierung nur in Uebereinkunft eintreten werde, welche den wahren Interessen Preußens, den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen auch des deutschen Nordens, entsprechen. (N. Pr. Z.)

Nach dem „Publizisten“ ist der Polizei-Rath Stieber zum Landrath und Polizei-Direktor in Köln ernannt worden und dürfte sich schon in den nächsten Tagen auf seinen neuen Posten begeben.

Die von der Preussischen Regierung nach Belgien und Frankreich zur Untersuchung des dortigen Verfahrens in der Besteuerung des Rübenzuckers, entsandte Kommission hat sich, wie die „Sp. Z.“ vernimmt, gegen das französische aber für das Belgische Verfahren erklärt. Nach dem Belgischen Verfahren wird der Rübenzucker, wie er aus den Pressen kommt, nach Maßgabe seines Zuckergehalts besteuert.

Gestern Abend kam in der geheimen Sitzung des Gemeinderaths auch die Wahl eines zweiten städtischen Schulraths zur Sprache, worüber die Kommission einen Bericht erstattete. Von der großen Zahl der Bewerber kamen nur zwei in Betracht, über welche die Kommission selbst aus einander geht. Die „Zeit“ nennt den Seminarlehrer Stiehler aus Neuzelle und Oberlehrer Spilleke, einen Sohn des ehemaligen Direktors Spilleke, für diese Stelle. — Die Zahl der Kandidaten für die besetzten Stellen bei der Armen-Direktion soll auf 200 gestiegen sein.

Breslau, den 15. Dezember. Seit einigen Tagen befindet sich der Prediger der Mission-Gesellschaft in Schottland zur Bekämpfung der Juden, Hr. Daniel Edward, am biesigen Orte, um, wie es heißt, hier stationirt zu bleiben. (Br. Z.)

Wien, den 15. Dezember. Die Reise des Kaisers nach Berlin beschäftigt alle Kreise. „Es erscheint uns diese Reise — schreibt man der „Echl. Ztg.“ — als die feierliche Bekräftigung der durch die Mission des Hrn. v. Bruck zum Abschluß gebrachten Verständigung; sowohl die obwaltenden Verhältnisse wie die Jahreszeit erlauben nicht, sie dieses Charakters zu entkleiden und ausschließlich als die Ernüchterung der Besuche zu betrachten, mit welchen der König Friedrich Wilhelm seinen erlauchten Neffen zuvorkommend auf dem österreichischen Boden bereits erfreut hat.“

Dresden, den 16. Dezember. Das „Dresdner Journal“ berichtet: Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ist in Begleitung der

Erzherzog Maximilian und Karl heute Mittag 1 Uhr mittels Extrazugs der Sächsisch-Böhmischen Staatsbahn hier eingetroffen. Dieselben wurden im Bahnhofgebäude von dem Könige und den Prinzen Johann und Georg empfangen und traten in den für Sie in Bereitschaft gehaltenen Zimmern im königlichen Residenzschlosse ab. Um 4 Uhr war große Tafel bei Hofe.

Stuttgart, den 14. Dezember. Der „Würtemb. Staats-Ang.“ ist, gegenüber der Angabe französischer Blätter, daß Sr. Maj. der König von Württemberg dem französischen Gesandten in Stuttgart seine Glückwünsche zu der Thronbesteigung Napoleons habe ausdrücken lassen, „ermächtigt“ mitzutheilen, „daß mit so großer Befriedigung auch der König von Württemberg die Erklärungen vernommen, welche der bisherige Prinz-Präsident aus Anlaß der Annahme der Kaiserwürde gegeben hat, es doch nicht in der Absicht Sr. Majestät des Königs liegen konnte, zu einer Anerkennung des neuen Kaiserthums in Frankreich anders als nach vorgängigem Einvernehmen mit Höchsthohen Verbündeten vorzuschreiten, daher auch die Aufräge Sr. Maj. durchaus nicht in einem diesem widersprechenden Sinne erteilt worden sind.“

Frankreich.

Paris, den 15. Dezember, Abends.

Der „Moniteur“ zeigt in üblicher Form die erfolgte Anerkennung des Kaiserthums durch Holland an, und theilt eine Erklärung Hesen-Darmstadt's bezüglich des Kaiserthums mit, indem er sagt, Baron Dalwigk, Präsident des Darmstädter Kabinet's und Minister des Auswärtigen, habe dem französischen Geschäftsträger offiziell angezeigt, daß der Großherzog die Nachricht von der Proklamirung des Kaiserthums mit der lebhaftesten Sympathie empfangen habe und zu Paris bei Sr. Kaiserl. Majestät die seit einigen Jahren aufgehobene Legation wiederherzustellen beabsichtige. Gestern brachte er eine ähnliche Erklärung Nassau's.

Der Kaiser hat durch Dekret zwei Bischöfe ernannt, deren Vorgänger Kanonici des kaiserlichen Kapitels von St. Denis geworden sind. — Die Amnestie für die Journale erstreckt sich, wie sich herausstellt, nur auf die Verwarnungen, nicht aber auch auf suspendirte oder unterdrückte Journale.

Es bekräftigt sich, daß Narvaez Madrid hat verlassen müssen, er soll schon morgen hier eintreffen.

— Erst gestern glaubte ich die Mittheilung der „Assemblée Nat.“ in Betreff der Heirath der Prinzessin Wassa dementiren zu können, und muß dagegen heute Ihnen mittheilen, daß nach dem Eingeständnisse der nächsten Umgebung des Kaisers alle Unterhandlungen in dieser Beziehung abgebrochen sind. Die nordischen Mächte sollen, nach dem, was man in den offiziellen Kreisen erzählt, ihren Einfluß auf den Vater der Prinzessin benutzt haben, um die Heirath unmöglich zu machen. Daß dieses Fehlschlagen des Lieblingswunsches K. Napoleons nicht dazu beitragen wird, die Beziehungen zu den nordischen Höfen inniger zu gestalten, bedarf keiner Bemerkung. — In den Salons zirkulirt die folgende Aeußerung, welche Thiers in den Mund gelegt wird: „Il y a deux ans, je disais, l'Empire est fait, aujourd'hui j'affirme, la guerre est déclarée.“ („Vor zwei Jahren sagte ich, das Kaiserthum ist fertig, heute versichere ich, der Krieg ist erklärt!“) (R. 3.)

— Sie können sich nicht vorstellen, welche Aufregung die telegraphisch gemeldete Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers von Oesterreich in Berlin hier verursacht hat. Man erzählt, der neue Kaiser habe zu dem englischen Gesandten Lord Cowley gesagt, als dieser ihm seine Kreditivbriefe überreichte: er sei glücklich, daß seine Regierung zuerst von der Königin von England anerkannt werde.

Ist dem so, dann weiß der neue Kaiser dem König von Neapel geringen Dank für sein Empressement. Aber man ist überall der Meinung, daß diesem Recht geschehen sei. Die Abreise nach Compiègne ist

auf den künftigen Montag festgesetzt. Bis dahin wird dann auch der Senat den noch schwebenden Senatus consultum votirt haben müssen. (R. Pr. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 15. Dezember. Die Meetings gegen die Ausdehnung der Haussteuer oder, wie sie kurzweg genannt werden, die Anti-Budget-Meetings mehren sich in der Hauptstadt und in der Provinz. In London fanden deren zwei Statt, bei denen es eben nicht sehr ruhig zugeht, und wo der Name Derby und Disraeli nichts weniger als in schmeichelhafter Weise gedacht wurde; aus der Provinz hören wir von ähnlichen Meetings derselben Art in Liverpool und Southampton. Andere sind in Bedford, Buckingham, Worcester u. s. w. angekündigt.

Italienische Staaten.

Turin, den 13. Dezember. Die Kammer beschloß die in Betreff der Einziehung der geistlichen Güter eingelaufenen Petitionen zu prüfen. Auf eine Aeußerung des Abgeordneten Borella erklärte der Ministerpräsident, daß die Regierung in jedem Augenblicke bereit sei, die Discussion dieses wichtigen Gegenstandes aufzunehmen. (L. D.)

Vermischtes.

† (134. Aufl.) Wachstock.

§ (135. Räthsel.) Zweifelhafte Charade.

Benn Regen rauscht und Wind und Wetter weht,
Mag man sich gern zur ersten Silbe reiten,
Nur die erschreckt kein Sturm, auf deren Ruhebetten
Die Zweite steht.
Zählt Mancher auch zu den vom Glück erhalten Gaben,
Das Eigenthum der Ersten nicht,
So kann doch wohl der arme Wicht
An seiner Frau das Ganze haben.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. Dezember.

- Im Kronprinzen: Hr. Ritterg., Bes. v. Schönfels a. Döhlen. Hr. General v. Trotha a. Mecklenburg. Frau Majorin v. Weiß a. Bennewitz. Die Hrn. Kauf. Herz a. Berlin, Epeck a. Queblinburg, Zahn a. Darmstadt, Meister a. Hamburg u. Graf a. Kurla.
- Stadt Hürich: Hr. D. Amtm. Blumenau a. Volleben. Hr. Rent. v. Herzdorf a. Meiningen. Die Hrn. Kaufleute Kenepp a. Schw. Gmünd, Wettler a. Nordhausen, Neuf-Böfferer a. Köln, Bergmann a. Barmen.
- Goldner Ring: Hr. Bürgermstr. Vogler u. Hr. Kaufm. Venne a. Eßnaren. Hr. Rechnungsf. Müller a. Wehregeln. Hr. Kaufm. Franke a. Frankfurt. Hr. Rentier v. Hagen a. Hannover. Hr. Fabrik. Vielesfeld a. Braunschw.;
- Goldner Löwe: Hr. Tailleur Weirich a. Dresden. Hr. Kaufm. Herrmann a. Kothof. Hr. Fabrik. Schirmer a. Wien.
- Englischer Hof: Die Hrn. Kaufleute Rattsam a. Magdeburg, Zander a. Leipzig, Schiff a. Bremen. Hr. Fabrik. Schwerdt a. Grag. Hr. Agent Wetmann a. Frankfurt.
- Stadt Hamburg: Hr. Dekon. Sauer a. Hasferode. Hr. Fabrik. Feber a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Falkenstein a. Nordhausen u. Lieschen a. Mönningen.
- Schwarzer Bär: Die Hrn. Fabrik. Böttcher a. Hohenmölsen u. Sandfuß a. Zerbst. Hr. Dekon. Hoff a. Altenburg.
- Goldne Ägel: Die Hrn. Kauf. Stenger a. Erfurt, Eisenach a. Naumburg u. Kiesel a. Erlangen. Hr. Lehrer Weinhardt a. Berlin. Hr. Mühlensbesitzer Oberländer a. Weimar. Hr. Stud. jur. Ottermann a. Coswig.
- Eisenbahnhof: Hr. Kaufm. Stein a. Brühl. Hr. Offiz. Holz a. Wien. Hr. Fabrik. Schön a. Breslau. Hr. Dr. phil. Baumgarten a. Danzig.
- Chiringer Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Zelterer a. Nürnberg, Gebr. Deussing u. Dres. a. Kofka, Wächterhäuser u. Ponsack a. Magdeburg, Steinhardt a. Paris u. Koch a. Magdeburg. Hr. R. R. Offizier Waischel a. Frankfurt. Hr. Gutsbef. v. Arnim a. Dresden. Hr. Inspektor Meyer a. Erfurt.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

zum Zweck der Auseinandersetzung beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. I. Abth.

Das der Ehefrau des Schuhmachermeisters Reinicke, Friederike, geb. Hohmann, dem Zimmermeister Albert Scharre und dem Maurermeister Gottlob Lorenz gemeinschaftlich gehörige, auf dem Petersberge hier belegene, im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 1445 eingetragene Haus nebst Zubehör, nach der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17 —) einzusehenden Lage abgeschätzt auf 931 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. soll theilungshalber

am 19. Februar 1853, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Seeger meistbietend verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht Zeitz.

I. Abtheilung.

Das unter Nr. 73 Vol. II., pag. 113 des Hypothekenbuchs von Droyßig eingetragene, dafelbst unter Nr. 73 catastrirte, dem Karl Friedrich Tischendorf gehörige Erbzins- und Hinterlätergut, abgeschätzt auf 5142 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf.,

buchstäblich:

Fünf Tausend Ein Hundert Zwei und Bierzig Thaler, Zwei Silberroschen, Elf Pfennige, zuzufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau III. einzusehenden Lage, soll am 16. März 1853 von Vormitt. 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Waaren

in großen und kleinen Partien werden gegen ein billiges Lagergeld zum Aufbewahren übernommen von
Chr. Kind.

Bekanntmachung.

Die dem Johann Carl Böhme zu Saubach gehörigen Grundstücke,

1. in Flur Mühlen:

7 Acker Erde: Nr. 256. 263. 264. 265. 267. 271. 272.

2. in Flur Mäckerling:

²/₁₀₀ Acker Wiese, Nr. 1369;

zusammen taxirt auf 740 Thlr., sollen im Wege der nothwendigen Subhastation im Termine den 22. Februar 1853, Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Lage und Hypotheken-Schein kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Mühlen, den 19. Oktober 1852.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Zu

Speditionen-Geschäften

aller Art empfiehlt sich

Chr. Kind.

In Weihnachtsgeschenken geeignete
Photographische u. Daguerreotyp-Portraits

auf Papier und Platten (letzte in geeigneter Größe von 20 Sgr. an, mit galvanischer Vergoldung, so daß sie absolut unvergänglich sind) werden nur in der vollkommensten Ähnlichkeit, mittelst des neuesten lichtstarken Apparats, bei jeder Witterung im geheizten Glasalon aufgenommen, und sind Probestücke von Miniatur-Portraits bis zur Lebensgröße im Atelier, kleine Steinstraße Nr. 213, aufgestellt.

H. Gankange.

Die Glas-, Spiegel-, Porzellan- u. Steingut-Handlung
 von **G. Kohlig**, Leipziger Straße,
 empfiehlt eine geschmackvolle Auswahl passender Weihnachtsgeschenke zu soliden Preisen.

Figuren, Blumenäse, sowie Ampeln in Siderolith, sowie letztere in Glas decorirt, empfiehlt
G. Kohlig.

Bertha Saatz verheh. Breyer,
 große Märkerstraße Nr. 453,
 empfiehlt eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Gesellschaftshäubchen, Ballauffäße, Ballkränze, Blumen und Schärpen zu soliden Preisen.

Eine große Auswahl der brillantesten Fauchons und Deckel zu Coiffuren und Häubchen erhielt neue Sendung und empfiehlt solche

Die Pub- und Mode-Handlung von
Meyer Michaelis succ., Leipziger Strasse Nr. 289.

Diadem's und Blumen in neuestem Geschmack und größter Auswahl in der Modehandlung von
Meyer Michaelis succ.

Der dritte Transport von Theekannen, Sahnengießern, Zuckerboxen in Britannia-Metall ist angekommen im
Magasin de Paris von
Herm. Schöttler.

Pomaden, Seifen und Odeurs, sowie Räucheressenz-
zen, Räucherpulver, ächte Eau de Cologne von J. M.
Farina, in halben Duzenden billiger bei
Herm. Schöttler.

So eben empfing ich Brillantschmuck zu Puppenanzügen; sowie Fidibus, Aschenbecher, Lampenteller, große und kleine Körbchen und dergl. Sachen mehr.

Wilh. Schwarz,
 Halle, Mannische Straße Nr. 538.

Eine Partie Porte-Monnaies, sehr dauerhaft gearbeitet, verkaufe ich unter den Fabrikpreisen.
Wilh. Schwarz.

Fichtennadel-Deoet,

die Maassflasche zu 7 1/2 Sgr., aus der Badeanstalt zu Blankenburg bei Rudolstadt. Selbstsendungen, so wie Bestellungen erbittet man sich franco. Dieser Deoet leistet eben so wie die Fichtennadelbäder seine vortreffliche Wirkung, wenn man sich Morgens und Abends warm damit den leidenden Theil, oder noch besser den ganzen Körper wäscht. Seine ausgezeichneten Wirkungen bei Unterleibsleiden, Rheumatismen, Gicht, Lähmung, Brust- und Lungenkrankheiten, vorzüglich Nerven-schwäche, werden bald sichtbar.

Die Bade-Direktion
 zu Blankenburg bei Rudolstadt.

Druck der Waisenhaus- Buchdruckerei.

Holz-Auktion.

In meinem Holze, in den Brömmern, nicht weit von der nach Naumburg führenden Straße gelegen, sollen

Dienstag, den 28. Dezember 1852, gegen 130 Schock eichene und buchene Forstweilen, und 8 Tage darauf,

Dienstag, den 4. Januar 1853, gegen 250 Stück Eichen und Buchen meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Freiburg, den 18. Dezember 1852.

Ed. Arnold.

Moderateur-Lampen
 erhielt ich noch eine Sendung und kann solche mit Garantie billig verkaufen.

Altarleuchter und Cruzifixe von Gußeisen empfiehlt
Ferdinand Weber, Märkerstraße.

Heute Abend von 6 Uhr an
Mock-Tortle-Suppe,
 auch giebt es

Pöckel-Schweinsknöchelchen
 mit Sauerkohl, Erbsen und Meerrettig bei
G. Lüttig.

Thüringer Bahnhof.

Sonntag, den 19. d. M., von Nachmittags 3 1/2 Uhr an Concert.
F. Tittmann.

Sonntag, den 19. Dezember
Concert in der „Weintraube.“
Hallesches Orchester.
G. John, Stadtmusikdirektor.

Getreidepreise.

Halle, den 18. Dezember.

Weizen 1	thlr. 27	gr. 6 pf.	bis 2	thlr. 15	gr. — pf.
Roggen 2	—	—	bis 2	—	—
Gerste 1	—	—	bis 1	—	—
Hafer —	—	—	bis 1	—	—

Wir hatten im Laufe dieser Woche etwas stärkere Zufuhr von Getreide, die indes nur bei Roggen einige Ermäßigung der Preise herbeiführen konnte, während Weizen zu unveränderten Preisen bezahlt wurde. Gerste findet nur in schwerer Waare guten Absatz, leichte Qual. nicht gut verkäuflich. Hafer etwas stiller, ohne Preis-Veränderung.

Zu notiren ist: Weizen 54 — 62 Thaler, Roggen 48 — 52 Thlr. Gerste 30/33 Thlr. Hafer 20/23 Thlr., für Kübel fehlt aller Abzug, zur Stadt 97, 1/2 Thaler Gebot; 91 Thlr. zu haben.

Sowohl Getreide, als Delsaaten stehen im Preise größtentheils vorzüglich.

Feine Stärke 7	Thlr.	Mohn	7	Thlr.
Gries	6 1/2	Pflaumen	4 1/2	—
Fabennudeln	6 1/2	—	—	—
Kartoffelmehl	7	Canariensaft	5	—
Kümmel	8 1/2	Scharte	—	—
Wendel	7 1/2	Hanssaat	—	—
Anis	15	—	—	—

Wasserstand der Saale bei Halle:
 am 17. Dez. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 5 F. 11 Z.
 am 18. Dez. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 F. 11 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:
 am 17. Dezember.
 am alten Pegel 23 Zoll unter 0, am neuen Pegel 5 Fuß 2 Zoll.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffe.
 Aufwärts: den 17. Dezember. A. Schmidt, Steinföhlen, v. Hamburg u. Budau.
 Niderwärts: den 16. Dezember. J. Groffe, Steinföhlen, v. Dresden u. Magdeburg.
 Den 17. Dezember. A. Heidich, Weizen u. Gerste, v. Bernburg u. Hamburg. — A. Wimes, desgl. — G. Schieferdecker, Steinföhlen, v. Dresden u. Magdeburg. — G. Wacker, desgl., n. Neustadt: Magdeburg. — G. Wolke, Thon, v. Saalmünde n. Neustadt: Magdeburg.
 Magdeburg, den 17. Dezember 1852.
 Königl. Schleißenamt. Haase.

Beilage.

Deutschland.

Berlin, den 16. Dezember. Die Kommission der Ersten Kammer zur Prüfung der Verordnung vom 4. August 1852 über die Bildung der Ersten Kammer, (Berichterstatter Abgeordneter Dr. Stahl) schlägt der Kammer vor, die folgenden zu fassen:

1) Die Kammer erkennt die Nothwendigkeit und Dringlichkeit der Verordnung vom 4. August 1852, über die Bildung der Ersten Kammer an und ertheilt derselben, unbeschadet der nach Artikel 67 auf sechs Jahre erfolgten Wahl der Abgeordneten, ihre nachträgliche Genehmigung. 2) Die Kammer behält sich die Beratung und Beschlußfassung über die als nothwendig sich ergebenden Abänderungen auf den Zeitpunkt vor, wo es sich entschieden hat, ob die königliche Vorlage, die Bildung der Ersten Kammer betreffend, durch die Annahme der beiden Kammern an die Stelle des jetzigen Art. 65 tritt.

Das „E. B.“ bemerkt, die Stimmung über die Revisionsvorlagen in den Fraktionen der II. Kammer sei von der Art, daß nicht zu verkennen sei, daß namentlich die Vorlage, welche eine Umwandlung der dreijährigen Legislaturperioden in sechsjährige und der ordentlichen alle Jahre stattfindenden Einberufung der Kammern in eine nur alle zwei Jahre stattfindende herbeiführen soll, auf der Linken, bei den Freunden der Herren v. Bethmann und v. Fock, bei den polnischen und den katholischen Abgeordneten den entschiedenen Widerstand findet, daß somit die Regierung allein auf die Stimmen der Rechten angewiesen scheint.

Während der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in Berlin wird im königlichen Opernhause auf Allerhöchsten Befehl Spontani's große Oper: „Dympia“ zur Ausführung kommen. Alle Billets dazu sollen bereits verlaßt sein.

Zu der zu errichtenden Estrade vor dem Opernhause sind alle Plätze zur Ansicht der Parade, welche vor dem Kaiser von Oesterreich unter den Linden stattfinden soll, bereits verkauft. (Pr. Z.)

Unter den von Oesterreich intendirten Forderungen, welche dem Abschlusse des Handelsvertrages mit Preußen zur Seite stehen resp. in demselben ihre Erledigung finden sollen, befindet sich, dem „E. B.“ zufolge, auch die, daß man sich diesseits verpflichten soll, von allen Bemühungen, welche auf Tariffragen betreffende Vertragsabschlüsse mit dem Auslande gerichtet sind, der österreichischen Regierung Kenntniß zu geben, damit sie sich an den Vertragsabschlüssen betheiligen, und so eine möglichste Konformität in den Handelsverhältnissen zwischen diesseits und jenseits hergestellt werde.

Es ist in dem Bezirke der k. Regierung zu Potsdam vorgekommen, daß in mehreren Dörfern an Sonn- und Festtagen öffentliche Verkäufe stattgefunden haben. Die k. Regierung, Abtheilung des Innern, hat deshalb neuerdings die Landratsämter angewiesen, darüber zu wachen, daß von den Ortspolizeibehörden und Beamten dergleichen Uebertretungen der über die Heilhaltung der Sonn- und Festtage bestehenden Vorschriften entweder verhindert oder geahndet und event. dem Polizeianwalt zur Verfolgung angezeigt werden.

In Folge mehrerer Anfragen von diesseitigen Industriellen wegen Betheiligung an der bevorstehenden Industrie-Ausstellung in New-York hat das Handelsministerium in einem Reskript vom 2. Dezember bemerkt, daß eine amtliche Mittheilung über diese Ausstellung von Seiten der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika oder des Staates New-York bisher nicht erfolgt ist, und daher auch keine Veranlassung gefunden werden kann, eine Mitwirkung der diesseitigen Regierung in Bezug auf dieselbe eintreten zu lassen. Zugleich wird die Mittheilung des diesseitigen General-Konsuls in New-York über diese Angelegenheit zur Kenntniß gebracht.

Der General-Steuerdirektor Hr. v. Pommer-Esche hat heute die erste Besprechung mit dem österreichischen Bevollmächtigten Hr. v. Bruck gehabt. (Zeit.)

Duisburg, den 14. Dezember. Die am 3. d. M. erfolgte allgemeine Personen-Aufnahme hat im Kreise Duisburg folgendes Resultat geliefert, und zwar in der Bürgermeisterei Duisburg 13,060, Ruhrort 8354, Goltzen 8263, Dinslaken 4980, Götterswiebemann 3811, Gahlen 3689, Essen 10,475, Alteneßen 5410, Borsed 10,166, Steele 6731, Werden 10,662, Kettwig 6903, Mühlheim Stadt 11,099 und Mühlheim Land 16,976 — in Summa 120,588 Seelen. Die Bevölkerung Ende 1851 betrug 116,461 — mithin jetzt mehr 4127 Seelen.

Wien, den 15. Dezember. Nach einer heute veröffentlichten Uebersicht waren Ende November 158,289,124 fl. Staatspapiergeld in Umlauf, gegen 160,373,823 fl. Ende Oktober, demnach 2,084,699 fl. Abnahme. — Am 20. Dezember werden wieder 2,000,000 Papiergeld verbrannt werden, so daß insgesammt 6 1/2 Mill. Gulden aus dem das Anlehen eingestossenen Geldern getilgt sind.

Dresden, den 15. Dezember. Der „Freim. Sachsen-Ztg.“ zufolge hat der König seine Genehmigung zu folgender neuen Uniformirung unseres Militärs ertheilt, in welcher einige Leute vorgestellt wurden. Es waren drei Infanteristen in weißen Röcken mit Aufschlägen in verschiedenen Farben, in blauen Hosen, mit einer dem österreichischen Käppi ähnlichen Kopfbedeckung und weißem über die Schulter hängenden Leder-

zeuge; sodann ein Reiter, ganz hellblau uniformirt und der Helm mit einer Kappe geziert; ein Schütze und zwei Artilleristen, an deren Uniform sich wenig geändert hat, nur daß der reitende Artillerist einen Tschakko mit rothen Fingerringen trug.

Frankreich.

Paris, den 14. Dezember. Seit einem Jahre pflegt man in Frankreich zu sagen: „Je mehr Frankreich bezahlt, desto reicher ist es.“ Dieser Gedanke hat, wie es scheint, auch unsere Herren Senatoren befeelt, als sie den neuesten Senats-Beschluß faßten, worin sie der kaiserlichen Familie die jährliche Summe von 31 1/2 Million Franken auswarfen. Dazu kommen noch drei Millionen, die zur Hälfte Jerome Bonaparte als Groß-Admiral von Frankreich und den Rest Napoleon Bonaparte als Lieutenant impérial de l'Algérie erhalten wird. Also 34 1/2 Million im Ganzen, die den durch Schulden verdunkelten Glanz der Familie Bonaparte wieder etwas restauriren werden. Im Berichte des Hrn. Casabianca, des ersten französischen Staats-Ministers Louis Napoleon's, haben sich einige Irrthümer eingeschlichen. Derselbe sagt: „Die Domainen-Güter kosten jährlich vier bis fünf Millionen mehr, als sie einbringen. Diese Behauptung ist aber grundfalsch, denn sie geben jährlich einen Reinertrag von fünf Mill. Fr., so daß die Renten des Kaisers sich im Ganzen auf 30 Mill. Fr. belaufen. Merkwürdig sind die Worte in Bezug auf die Kaiserin, um die nach dem Berichte Frankreich den Kaiser inständig bittet. Es scheint, daß man dadurch den Eindruck der 30 Millionen etwas schwächen wollte, weil man verspricht, nach einer Heirath die Dotation nicht zu vermehren. — Ueber den Titel Napoleon III. ist man immer noch nicht im Reinen. Im diplomatischen Verkehr läßt man sowohl im In- wie im Auslande noch das III. hinweg, wie ich aus besser Quelle erfahre. — Der Herzog von Nassau hat selbst nur seine Befriedigung über die Proclamation des Kaiserreichs ausdrücken lassen und die Dreier-Frage ganz unberührt gelassen. In den Tuilerien hat man über die große Vorlicht des kleinen Potentaten herzlich gelacht. Die Lage des Herzogthums hat sogar zu einem geographischen Streite zwischen einigen Ordonomz-Officieren Veranlassung gegeben, die nicht wußten, ob Nassau jenseit oder diesseit des Rheines lag. Ein alter Knasterbart aus der Kaiserzeit schickete den Streit mit der Erklärung, daß er sich dunkel erinnere, es habe auch ein Herzogthum dieses Namens unter dem ersten Kaiserreich gegeben, folglich müsse es jenseit des Rheines liegen. (R. Z.)

Provinzielles.

Das „Amtsblatt“ der Königl. Regierung zu Merseburg vom 11. Dezember enthält folgende Personal-Veränderungen:

An Stelle des Dr. Bertram aus Berlin, dessen Amtsantritt unerwarteter Hindernisse wegen nicht Statt gefunden hat, ist der bisherige Oberlehrer an der Realschule zu Erfurt, Dr. Schrader, zum Dirigenten der Provinzial-Gewerbeschule in Halle ernannt worden. Derselbe tritt dieses Amt mit dem 1. Januar 1853 an. Die Schul- und Küsterstelle in Sprotta, Epchorie Eilenburg, Privat-Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die erledigte Pfarrstelle zu Sachsenburg, in der Diözese Heldrungen, ist dem bisherigen Pfarrer zu Großdöhren, Diözese Lügen, Karl Julius Moriz Wimmer, verliehen worden. Die dadurch vakant gewordene Pfarrstelle zu Großdöhren ist Königl. Patronats. Das unter dem Patronats des General-Feuer-Soz.-Direkt., Hrn. Kammerh. v. Hellendorf auf Bedra stehende Pfarramt zu Brannsdorf, in der Diözese Freiberg, ist durch das Ableben des Pfarrers Fuchs erledigt. In der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Ziegelroda, in der Diözese Aetern, ist der bisherige Predigtamts-Kandidat Adolph Henning Besser berufen und bestätigt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Büßleben und Urbich, in der Diözese Erfurt, ist dem bisherigen Diakonus Lorenz zu Walsleben verliehen worden. Patron des dadurch vakant gewordenen Diakonats zu Walsleben ist der Magistat zu Erfurt. Die erledigte evangelische Pfarrstelle an St. Jacobi zu Nordhausen ist dem bisherigen Predigtamts-Kandidaten Karl Friedrich Wilhelm Wagner verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrambjunktur zu Kleinballhausen, in der Diözese Weissenfee, ist dem bisherigen Predigtamts-Kandidaten und Erzherzog am Königl. Kadettenhause in Culm, Johann Friedrich Anton Hüneke, verliehen worden. In der erledigten evangelischen Diakonatsstelle zu Tangermünde mit dem Pfarramt zu Milttern, in der Diözese Tangermünde, ist der bisherige Predigtamts-Kandidat Friedrich August Hermann Daum berufen und bestätigt worden. Die erledigte evangelische Ober-Pfarrstelle zu Jessen, in der Diözese Preititz, ist dem bisherigen Diakonus zu Berg vor Eilenburg, Karl Lamprecht, verliehen worden. Die dadurch vakant gewordene Diakonatsstelle zu Berg vor Eilenburg ist Königl. Patronats. Der Rendant und Rentenanw. A. D. Heinrich Gottfried Hüneke zu Ernstsleben ist zum Stellvertreter des Schiedsmanns daselbst gewählt und verpflichtet worden. Die Verwaltung der Post-Expedition in Mansfeld ist vom 10. November c. ab von dem freiwillig ausgeschiedenen Postexpediteur Müller auf den Kaufmann Friedrich Karl Schalk übergegangen. Der Postassistent Emil Gotthold Hausding, zuletzt bei dem Postamte in Wittenberg beschäftigt, ist im Disziplinarwege für immer aus dem Postdienste entlassen.

Literarisches.

Weihnachtsgaben.

Es giebt im Gebiet unserer Literatur ein Feld, das für die Damen allein angebahnt wird. Eine Zeit lang fragte man bei jedem Buche: Ja, kann man es auch unsern Töchtern in die Hände geben? — grad, als ob nur für „unser Töchter“ gedichtet würde. Das ist jetzt zum Theil anders geworden, es werden wieder Gedichte gedruckt, die Männer lesen können; da aber die Damen einmal aparten Geschmack haben, so existirt für sie eine eigene Literatur.

Diese florirt nun hauptsächlich um die Weihnachtszeit und nur sporadisch im Jahre zu Geburtstagen. Sie zeichnet sich hauptsächlich durch elegantes Aeußere aus, da von den Damen oft, ja gewöhnlich, der Werth nach dem Aeußern bestimmt wird.

Wir wollen die Verehrer der Damen auf einige Erscheinungen dieser Damenliteratur, die sich durch ihre Eleganz vor andern auszeichnen, aufmerksam machen.

Lyrische Gedichte, die ja jetzt fast nur noch bei den Schönen eine Zufluchtsstätte finden, enthält „Minnesang“ von A. Erbach. Verlag von Baumgärtner in Leipzig, 1852. Pr. 1 Thlr. 21 Sgr. Es ist das ein ächtes, brillant ausgestattetes Nippstiftbüchlein, und auch im Buche steht es wie auf einer Damentoilette aus; Alles zierlich, blendend, glänzend, hier zart, dort kapriziös; daß mitunter etwas Ueberflüssiges hineingerathen ist, wird man entschuldigen — ist doch auch auf dem Nippstift nicht immer die beste Ordnung.

Ein lyrisches Drama ist „Ddysseus“ von F. Ponsard, deutsch von A. Böttiger. Mit einem Stahlstiche. Leipzig, Baumgärtner. 1853. Pr. 24 Sgr.

Böttiger, einer unserer besten Uebersetzer, hat uns das Werk Ponsard's erst mündrecht gemacht, indem er die Alexandriner in fünfjährige Jamben verwandelte, und mancherlei Auswüchse der französischen Eleganz auf ihre richtige Maas zurückführte. Uebrigens hat er einen guten Griff gethan, als er Ponsard's anmuthiges Drama zur Bearbeitung auswählte. Dies neueste Werk des berühmten Verfassers der „Lucrèce“ und „Charlotte Corday“ wurde im Juni dieses Jahres in Paris mit großem Beifall aufgeführt. Uns wurde zuerst etwas über dasselbe durch ein Referat aus Paris im Morgenblatt bekannt, und wie es uns hier vorliegt, verdient es das gespendete Lob wegen der im Ganzen glücklichen Erfassung des homerischen Griechenthums, wegen seiner Zartheit und Natürlichkeit, antiken Kraft und griechischen Grazie. Besonders bei den Damen wird es bald beliebt werden, da es ihnen Gelegenheit giebt, sich mit dem homerischen Leben bekannt zu machen, ohne die für sie ungenießbaren Hexameter durchzudauern zu müssen.

Bei den Damen wird auch unser Landsmannes H. Francke „Frühlingstraum“ Glück machen. Die glatten eleganten Verse, das brillante Aeußere werden, verbunden mit der leichtesten Erzählungsweise, ihnen zusagen. Lesen sie noch dazu die Ueberschriften der Kapitel: „Waldeinsamkeit“, „Blumenliebe“, „Margareth“ und gar am Ende „Hochzeit“, sehen sie, wie sie und die Minne darin gefeiert werden — dann werden sie überwältigt sein.

Um dem nun folgenden Buche eine freundliche Aufnahme zu verschaffen, darf ich nur den Namen des Verfassers nennen — H. C. Andersen. Don ihm sind „Historien“, Leipzig bei C. B. Forst, Preis 10 Sgr., erschienen. Es sind Geschichten, Märchen, Betrachtungen — alle mit der Liebenswürdigkeit, Kindlichkeit und Einfachheit geschrieben, die Andersen so sehr auszeichnet. „Von meinem Vater habe ich das beste Erbtheil erhalten, nämlich eine gute Laune“, sagt er S. 41. Die bekommt man bei der Lektüre von Andersen's Historien auch und — das ist was werth in unserer schlechtgelaunten Zeit.

Dasselbe Buch ist bei M. Simion in Leipzig in wundermüthlicher Ausstattung erschienen. Zwar enthält es nicht alle Erzählungen der nordischen Ausgabe, aber dafür entschädigt die wirklich allerliebste Ausstattung. Das Buch kostet 15 Sgr. Wenn wir einer Dame zu Weihnachten Etwas schenken müßten, würden wir vor Allem diese Andersen'schen Geschichten wählen.

Drei kleine Epen enthält „Dichters Nachtquartiere“ von Waldmüller. Hamburg, Meißner und Schirges, 1853. Preis 10 Sgr. Die drei ersten, zu tragischen Erzählungen sind sehr einfach in den Sujets und Motiven, die Ausführung, die sich durch Klarheit und Naturwahrheit auszeichnet, das Malerische, das in den Schilderungen hervortritt, läßt uns die einfachen Geschichten mit dem gespanntesten Interesse lesen und vom Dichter, der noch jung zu sein scheint, viel erwarten.

Literarische Notizen.

Im Verlage von W. Delbrück in Halle ist jetzt das vierte Bändchen des „Deutschen Volksbuchs“ erschienen. Es enthält das Märchen G. Hefel's „Aus dem Leben des Todes“. Zugleich ist eine sauber kartonirte Weihnachtsausgabe der Volksbücher veranstaltet.

Wir machen auch auf die illustrierten Ausgaben französischer Romane älterer und neuerer Zeit, die in der Buchhandlung von W. Delbrück vorrätzig sind, und sich durch ihre Billigkeit und Schönheit auszeichnen, aufmerksam.

Stadttheater in Halle.

Es giebt etwas Aeußerliches, das sich nicht anlernen läßt und nicht erreichen durch jahrelanges mühsames Studium — es ist das der Adel der Bewegungen. Dem ächten Künstler ist er angeboren, wie dem ächten Aristokraten, er ist

ein Produkt ihres mit steter Aufmerksamkeit auf sich verbundenen Selbstbewußtseins, ein Kind der Bescheidenheit und des Stolzes, der Ruhe und der Bewegung. Diese felsame Mischung zieht uns wunderbar an, so lange sie natürlich ist, sobald sie nicht erstickt, sobald wir neben dem fertigen Werk auch noch die Werkzeuge und den Abfall erblicken, höst sie uns zurück, weil sie nicht mehr das ist, wofür sie sich ausgiebt; weil wir nicht die Notwendigkeit, sondern die Willkür erblicken.

Dieser Adel der Bewegungen finden wir nur äußerst selten bei unseren Schauspielern. Sie gehen oder stolzieren über die Bühne, machen ihre herkömmlichen Bewegungen, stehen mit geraden und krummen Beinen, wie es ihnen gerade gefällt, werfen sich auf den Stuhl oder auf das Sopha, daß jener knackt und dieses mit seinen Springfedern fast die Erde berührt, sie sorgen wohl noch für einen wirksamen Abgang, der gewöhnlich im Paradeschritt und mit obligatem Knicken des Rückgrates geschieht, daß man fast glauben könnte, sie stiepen bei jedem Schritte an eine Erbscholle — aber fast Keinem von ihnen fällt es ein, über die Wichtigkeit der Bewegungen nachzudenken.

Es sind daher unsere Schauspielerei meistens nicht im Stande, einen Fürsten so zu spielen, daß er uns vergessen macht, wie er doch in ein paar Stunden wieder werden wird, was er gewesen ist — Herr So und So.

Deshalb hauptsächlich interessirte uns das Gastspiel des Hrn. v. Kefowsky's in Linden, wir haben geschwelgt in der Grazie seiner Bewegungen, die, fast durchgängig von meisterhafter Schönheit, den feingebildeten Mann verriethen.

Als Mann des Salons war er denn im „Graf Waldemar“ an seiner Stelle. Wir können gestehen, daß wir selten eine so schön gerundete Darstellung eines so in sich zerfallenen und uneingigen Charakters gesehen haben, als es die des Waldemar durch Herrn v. Kefowsky war. Er war in jedem Worte, in jedem Zuge seines Gesichtes, in jeder Bewegung seines Körpers, seiner Hände der Aristokrat, der vornehme, seine Mann — und der blasierte Mann.

Die Rolle des Waldemar ist schwierig. „Waldemar“ soll Pendant zu „Valentine“ sein, und G. Freytag hat sich in diesen beiden Stücken die Aufgabe gestellt, das Problem der Heilung moderner Blasiertheit zu lösen. Das ihm das nicht gelungen ist, und warum es ihm nicht gelungen ist, haben wir bei Besprechung der Valentine weitläufiger erörtert. Wir glauben gar nicht, nie und nimmer mehr an die Heilungsfähigkeit dieser Blasiertheit, die in sich selbst schon die Fäulniß fühlt, die störrische und die förrliche. Wir glauben es weder der fofetischen verubulthen Valentine, noch dem reduzirten Grafen Waldemar, daß sie ein neues und frisches Leben anfangen; wer bürgt uns dafür, daß das nicht wieder eine Caprice ist?

Es ist übrigens nicht zu leugnen, daß Freytag mit ganzem Ernst nach Lösung des Problems gekämpft hat. Mit psychologischem Scharfsinn wählte er zum Arzt der Valentine einen hochgebildeten Mann, der, indem er in Amerika neue und jugendfrische Elemente eingeladen, durch seine Bildung zur Einfachheit der Natur zurückgeführt wurde; dagegen zum Arzt Waldemar's die von dem Schmutz der großen Welt noch unberührte reine Gertrud.

Daß er mit seinem Geist und seinem Scharfsinn uns von der Wahrheit der Heilung nicht überzeugen kann, ist ein Beweis mehr für unsere Behauptung der Incurabilität, und leider auch ein großer Fehler seiner Dichtung, die vom dramatischen Gesichtspunkte aus zu den besten der Neuzeit gehört.

Hr. v. Kefowsky gab den Waldemar so, daß wir am Schlusse wenigstens eine Zeit lang an die Wahrheit seiner Heilung glauben. Und das ist viel. Denn wenn auch Waldemar's Besehrung möglicher ist, als die Valentines, auch durch das Wunderknie, das ihn ergriff, und wahrscheinlich gemacht wird — wie wir denn jedesmal nach einer schweren Krankheit uns wie neugeschaffen fühlen und für alle Eindrücke empfänglicher sind — so hält es doch schwer, uns von unserer Meinung zu befreien. Daß wir aber auch nur einen Augenblick an die Wahrheit der Aenderung Waldemar's geglaubt, ist ein Triumph für Herrn v. Kefowsky's Linden, dessen Darstellung des Waldemar eine meisterhafte war.

Weniger glücklich war er in seinen beiden andern Rollen. Wir haben den „Richard Waubert“ im vorigen Winter von Herrn v. Kefowsky's Spielern gesehen und wir müssen gestehen — dieser spielte schön. Herrn v. Kefowsky's Darstellung ging die jugendliche Frische, der tolle Humor ab, die Herr v. Kefowsky mit Glück zur Geltung brachte und die durch die Natur des Lustspiels nothwendig bedingt sind. Dagegen ließ er die Eleganz zu sehr in den Vordergrund treten — wollte er vielleicht dadurch einen Beweis für die Nichtigkeit des Sanges von der Erweisheit auf dem Wege der Analogie beibringen?

Am wenigsten sagte der Gast uns als Arquis Posa zu. Man sah es ihm an, daß er mit Unlust spielte — aber warum spielte er dann überhaupt? — Dem Publikum war mit seiner Monotonie Nichts gebiet.

Wir geben gern zu, daß ihn das Ensemble sehr hörte und auch wohl ärgern mußte, aber warum ließ er sich hören? L. Derwint hat auf kleinen Theatern bei noch schlechterm Ensemble doch wie ein Gott gespielt — weil er über seine Kunst die Umgebung verag. Hr. v. Kefowsky konnte oder wollte das nicht, und so war uns der Anfänger Hr. Förster lieber, als der vielgeübte Künstler, weil man seinem Spiel das Interesse, die Begeisterung für seine Rolle anmerkte.

Wir haben mancherlei Urtheile über den Don Carlos gehört, aber, so verschieden sie auch waren, in der Anerkennung Hrn. Förster's stimmten sie alle überein.

Das Hrn. Förster's Spiel auszeichnet, ist die Natürlichkeit und Einfachheit; sein Spiel hat Seele — und das entschädigt uns für mancherlei Mängelheiten. Man kann darüber vergessen, daß er oft nicht zu sehen versteht, daß seine Handbewegungen oft steif und unförmig sind, daß sein Kniefall zu gewaltsam und hastig auch in Momenten der Ruhe ist.

Sein Don Carlos war eine der besten Leistungen dieses Winters; sein Spiel zeugte von ernstem und liebevollem Studium des Charakters. Es war ein Unglück, daß alle Anderen — den Gast ausgenommen — so wenig ihn zu unterstützen im Stande waren, daß die Vorstellung, wie Jemand neben uns bemerkte, eine „sehr lustige“ war.

Es mochte wohl an der Eile des Einstudirens ein großer Theil der Schuld liegen, bei weitem der größte aber fällt auf die Unzulänglichkeit der Kräfte. Fr. Schulze hat zu wenig Organ, um trotz ihrem Fleiße, den wir sehr gern rühmend anerkennen, Ziel erreichen zu können. Sie ist jedenfalls die schwächste unter unseren Schauspielern — aber leider auch die am tiefmütterlichst bedachte. Ihr kummers Spiel nimmt von Tage zu Tage an Gewandtheit und Reichthum zu, leider ist dies mit ihrer Deklamation nicht der Fall.

Frau Kessel dagegen verbindet mit ihrem schönen Organ eine unerschütterliche Unverwundlichkeit des Körpers. Sie scheint jede unumgänglich nothwendige Bewegung verschoren zu haben. Dann hört auch ihr Aeußeres zu sehr die Juston, besonders wenn sie ein ganzes Schminksbüchchen zur Krönung ihrer königlichen Wangen verwendet hat, wie das im Don Carlos der Fall war. . .

Meteorologische Beobachtungen.

	17. Dezember	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	329,84 Par. L.	328,90 Par. L.	329,07 Par. L.	329,27 Par. L.	
Dunstdruck	2,41 Par. L.	2,85 Par. L.	2,73 Par. L.	2,66 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	75 pCt.	69 pCt.	82 pCt.	75 pCt.	
Luftwärme	5,4 Gr. Rm.	8,3 Gr. Rm.	5,7 Gr. Rm.	6,5 Gr. Rm.	

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Bekanntmachungen.

Weihnachts-Fest-Geschenke für die Jugend.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen wir als werthvolle, belehrende und unterhaltende Gaben:

Karl Friedrich Becker's
Erzählungen aus der alten Welt
für die Jugend.

Herausgegeben von Friedrich August Gärlein.

3 Bände in 8vo mit 15 Stahlstichen. Achte verbesserte Auflage. 1848.
Preis sauber cartonirt 2 Thlr. 20 Sgr.

Inhalt: Erster Band. Ulysses von Ithaka, mit 5 Stahlstichen. Zweiter Band. Achilles, mit 5 Stahlstichen. Dritter Band. Kleinere griechische Erzählungen, mit 5 Stahlstichen.

J. F. Günther's
Geschichte der Perserkriege
nach Herodot für die Jugend.
1842. 8vo. Preis cartonirt 1 Thlr.

Osterwald, R. W.,
Erzählungen aus der alten deutschen Welt
für die Jugend.

4 Bände in 8vo. 1848—51. Preis sauber cart. 2 Thlr. 27 1/2 Silberggr.

Inhalt: Erster Band. Subrun. Zweiter Band. Siegfried und Kriemhilde. Dritter Band. Walthar von Aquitanien. Dietrich und Eck. Vierter Band. König Rother. Engelgard.

Ziegelei-Verkauf.

Beauftragt, die vor Quersfurth, unmittelbar an der Merseburger Chaussee belegene Ziegelei zu verkaufen, habe ich zur Annahme von Geboten einen Termin auf

Freitag, den 21. Januar k. 36.

in meinem Geschäftszimmer anberaunt.

Sämmtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind in vorzüglichem baulichen Zustande und bilden ein geschlossenes Viereck mit angrenzenden Gärten. Die 2 ganz neuen Brennösen, von denen der eine gegen 40,000 Steine faßt, sind äußerst dauerhaft gebaut. Das vorzügliche Arbeitsmaterial befindet sich dicht bei der Ziegelei auf einem Areal von circa 20 Morgen sehr guten Landes. Das Brennmaterial liefert eine ganz nahegelegene Braunkohlengrube, welche ebenfalls zum Verkaufe steht. Der Absatz war bisher so stark, daß kaum der Hälfte der eingehenden Bestellungen Genüge geleistet werden konnte, obschon in einem Ofen auch den ganzen Winter hindurch gebrannt wurde. Im Ganzen gehören 63 Morgen Feld, bester Raps- und Weizenboden dazu für die ganze Besingung mit allen Erndte-Vorräthen und dem Inventarium sind 15,000 Thlr. gefordert worden. Doch kann auch die Ziegelei ohne Acker verkauft werden. Ihr Werthverhältnis ist wie 8 zu 7.

Die Hälfte der Kaufsumme kann an den Grundstücken stehen bleiben. Der Unterzeichnete ist übrigens in den Stand gesetzt auch vor dem Termine in Kaufunterhandlung zu treten.

Quersfurth, den 14. Dezember 1852.

Der Rechtsanwalt und Notar,
Heydrich.

Rugholz-Auktion.

Mittwoch, den 22. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen in den frühern Wegscheider'schen Garten vor dem Kirchthore alhier nachstehende Rughölzer auf dem Stamme, als: Eichen, Weißbuchen, Eschen, Rüstern, Erlen, Alazien, Obstbäume nebst einer Partie Abraum meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,

Auktions-Commissar und ger. Taxator.

Echtermeyer's, Dr. Th.,

Auswahl deutscher Gedichte

für gelehrte Schulen.

Siebente verbesserte und vermehrte Auflage.

Herausgegeben von Robert Heinrich Siecke.

1852. Preis sauber cartonirt 1 Thlr. 10 Sgr. Elegant gebunden in gepreßter Leinwand, mit Rücken- und Deckel-Verzierung in Golddruck (Bersliner Einband) 1 Thlr. 25 Sgr.

Siecke, Robert Heinrich,

Auswahl deutscher Gedichte

für Bürgerschulen.

In drei Abtheilungen für das Alter von 10—14 Jahren. 8vo. 1850.

Preis sauber cartonirt 17 1/2 Sgr.

Hermann Masius,

Deutsches Lesebuch

für

höhere Unterrichtsanstalten.

Zwei Bände. gr. 8vo. 1846. Preis 2 Thlr. 15 Sgr.

Morgen-Hauben im neuesten Geschmack empfehlen

L. Sachs & Comp.

Feinen Tarlatan in allen Farben, à Elle 6 Sgr., bei

L. Sachs & Comp.

Donna-Maria-Gaze, schwerste Dual., à Elle 15 Sgr., empfehlen in größter Auswahl

L. Sachs & Comp.

Haubensfonds, Schleier und Battist-Tücher empfehlen billigt

L. Sachs & Comp.

Spahnpfatten, à Stück 3 1/4 Sgr., Hutdeckel, pro Duzend 6 Sgr. und 7 1/2 Sgr.,
Baletten, Drahte u. s. w. billigt bei

L. Sachs & Comp.

Ausgewählte Musikalien,

zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich geeignet.

Brauer, Klavierschule.	1 Thlr.	Knorr, Materialien.	2 Thlr. 20 Sgr.
Cramer,	1 Thlr.	Kalkbrenner, Klavierschule.	4 Thlr. —
Bertini, 48 Etuden. op. 29 u. 32.	a 1 Thlr.	Czerny, 100 Übungsstücke.	a — . 15 Sgr.
2 Hefte.	a 1 Thlr.	4 Hefte.	a — . 15 Sgr.
—, 25 Etuden. op. 100. 2 Hefte.	a 15 Sgr.	F. B. Cramer, Etuden in 4 Heften. à 1 Thlr.	

Beethoven's sämtliche Sonaten.	Subscriptionpreis netto 9 Thlr. 2 Sgr.
— Auswahl von 20 der schönsten Sonaten.	Subscriptionpreis 6 Thlr. 15 Sgr.
Clementi's Sonaten, 1—16.	a 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr.
Kuhlau's und Mozart's Sonaten	a 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr.

Zu haben in

G. C. Knapp's Musikalienhandlung (Schroedel & Simon)
in Halle.



Diese rühmlichst bekannten Brust-Tabletten, das wirksamste Mittel gegen Brustleiden aller Art, Husten, Catarrh u., sind in Schachteln zu 8 Sgr. echt zu haben in Halle bei **F. W. Sandler**, in Schleuditz bei **C. H. A. Hertel**, in Jörbig bei **Jul. Staufenan**, in Sangerhausen bei **G. Apel**, in Quersfurth bei **F. G. Böttcher**, in Delitzsch bei **L. Raumann**, in Gartensberga bei **Benno Liebers**.

Feine sächsische Tafelbutter, schönste Schmelzbutter, Rosinen und sonstige Waaren zum Backen empfiehlt billigt
Wilh. Duerner,
 große Ulrichsstraße Nr. 56.

Zu Weihnachts-Geschenken sich eignend, empfehle mein Lager bester alter Bremer Cigarren in höchster Verpackung von 100 und 250 Stück.
Wilh. Duerner.

Bur gütigen Beachtung.
 Wie immer, so auch in diesem Jahre, empfehle ich meine feische Weihnachtswaare. Da dieselbe schon hinreichend bekannt, erspare ich jeden Zeitaufwand.
D. Lehmann,
 allein und einzig, Leipziger Straße 396.

Außergewöhnlich billige empfehlenswerthe liter. Festgeschenke zu haben in
G. C. Knapp's Sortiment-Buchhdlg.
 (Schroedel & Simon)
 in Halle:
 Der Eid, übers. von Duttenhofer. 5 Sgr.
 Heinecke Fuchs, übers. von Soltan. 5 Sgr.
 Don Quixote, übersetzt von L. Tieck, in 5 Bänden. 25 Sgr.
 Keine Kammborsten und reine Schweins-haare kauft zu höchstem Preise **G. Foes.**

Altar = Lichte,
 sowie alle Sorten Wachsstöcke und Lichte, Kinde-Pyramiden und Christbaumlichte von Wachs, Stearin und Talg empfiehlt zu Fabrikpreisen
C. G. Lincke, Alter Markt,
 Seifenfabrikant.

Toiletten = Seifen
 in verschiedenster Qualität und Façon, darunter höchst gereinigte Cocos-Ruß-Del-Soda-Seife, feinste Mandelseife, sowie Haarböle und Extracts empfiehlt
C. G. Lincke, Alter Markt.

Tisch- u. Kommodendecken
 in Wachsbarchent, Baumwolle, Wolle und Seide, empfiehlt
Friedrich Arnold am Markt.

Stadt-Theater.
 Sonntag, den 19. Dezember:
 Auf vielseitiges Verlangen:
Fra Diavolo.
 Oper in 3 Akten, Musik von Auber.
 Montag, den 20. Dezember:
Die Lichtensteiner.
 Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel:
Der Weihnachtsabend.

Getreidepreise.
 Berlin, den 17. Dezember.

Weizen loco nach Qualität	64 - 67
Roggen do. do.	48 1/2 - 50
82pb. pr. Dezember	46 1/2 à 46 1/2 Bg.
82pb. pr. Frühjahr	48 Bg., B. u. G.
Erdsen, Rohwaare	52 - 55
Butterwaare	49 - 51
Hafer loco nach Qualität	28 - 29
Gerste, große, loco	38 - 40
Rübböl December/Januar	10 1/2 Bg., 10 1/2 G.
Januar/Februar	10 1/2 Bg., 10 1/2 G.
Februar/März	10 1/2 Bg., 10 1/2 G.
März/April	10 1/2 Bg., 10 1/2 G.
April/Mai	10 1/2 Bg., 10 1/2 G.
Leinöl loco	11 1/2 Bg., 11 G.
Rappss	7 1/2 Bg., 69 G.
Rübren	7 1/2 Bg., 69 G.
Commerçaat	60 Bg., 58 G.
Spiritus loco ohne Faß	22 Bg.
mit Faß	—
pr. Dezember	21 1/2 Bg., 21 G., 21 1/2 à 21 1/2 Bg.
April/Mai	22 1/2 Bg., 22 Bg., 22 G.

Roggen flau und neuerdings niedriger verkauft. — Spiritus matter, später fester. — Rübböl beim Allen.

Nordhausen, den 14. Dezember.

Weizen 2 Zhr.	—	Sgr. bis 2 Zhr.	11 Sgr.
Roggen 1	28	bis 2	5
Gerste 1	6	bis 1	16
Hafer	—	24	bis —
Commerç.	2	—	bis 2
Leinsamen 1	25	bis 2	14
Leinöl 2	8	bis 2	15
Erdsen 1	24	bis 2	—
Bohnen 1	25	bis 2	—
Wicken	—	bis —	—
Rübböl pr. Ctr.	—	11	—
Leinöl	—	12	—
Rübbölen pr. Schock	—	1	10
Leinölen	—	1	15
Reiner Frucht-Branntwein pr. Dohst (180 Quart)	—	28	Zhr.

Magdeburg, den 17. Dezember. (Nach Wippen)

Weizen 52	—	59	Zhr.	Gerste 33	—	36	Zhr.
Roggen 46	—	49		Hafer 23	—	25 1/2	

Kartoffel = Spiritus, die 14,400 %, Traubens 30 1/2 Zhr.

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge und Posten in Halle.

Abg. nach Leipzig 3, 3, 7*, 8 1/2 u. Morg., 11 1/2 u. Vorm., 1 1/2, 4 1/2 u. Nachm., 8 1/2 u. Abds. } Personengeb: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.
 Ank. von Leipzig 7*, 7 1/2 u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2, 10 1/2 u. Abds. }

Abg. nach Magdeburg 7 1/2 u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u., (überr. in Götzen), 10 1/2 u. Abds. } I. Kl. 2 Zhr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Zhr. 16 Sgr., III. Kl. 29 Sgr.
 Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerhüfen, Wulffen, Gr. Weisandt, Nienberg u. Gröbers an. Die mit ** bezeichneten Züge sind Schnellzüge, welche zwischen Halle und Leipzig gar nicht, von Halle nach Magdeburg nur bei Götzen, der Saale und Schönebeck, von Magdeburg nach Halle nur bei Götzen und Schönebeck anhalten. Der Personenzug, der 6 1/2 Uhr Nachm. von Halle nach Magdeburg abgeht, bringt Reisende mit dem Güterzuge 7 1/2 Uhr Abends von Götzen bis Dessau in II. und III. von Dessau bis Wittenberg nur in III. Wagenklasse weiter. Außer den fahrplanmäßigen Zügen geht um 3 Uhr Nachm. von Magdeburg ein Güterzug, mit welchem für alle Stationen (die Anhaltestellen ausgenommen) Reisende in II. und III. Klasse befördert werden. Derselbe trifft gewöhnlich um 6 - 6 1/2 Uhr Abends in Halle ein.

Abg. nach Berlin 7 1/2 u. Morgens, 4 1/2 u. Nachmittags, 3 u., 7* u. Morg., 1 1/2 u. Nachm., 8 1/2 u. Abds. } I. Kl. 5 Zhr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Zhr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Zhr. 21 Sgr. 6 Pf.
 Die mit * bezeichneten Züge wechseln in Götzen die Wagen nicht. Die mit ** bezeichneten Schnellzüge halten zwischen Halle und Götzen nicht an.

Abg. nach Erfurt 3 1/2 u. Morg., 9 u. Morg., 1 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } I. Kl. 3 Zhr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Zhr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Zhr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und zurück II. Kl. 3 Zhr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Zhr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 3 1/2 u. Morg., 9 u. Morg., 1 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } I. Kl. 5 Zhr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Zhr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Zhr. 17 Sgr., in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Zhr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Zhr. 20 Sgr.
 Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel 3 1/2 u. Morgens, 9 u. Morgens, 1 1/2 u. Vorm. (ist in Eisenach übernachtet), 4 1/2 u. Nachm. } I. Kl. 9 Zhr. 8 Sgr., II. Kl. 5 Zhr. 18 Sgr., III. Kl. 4 Zhr. 6 Sgr.

Abg. nach Frankfurt a. M. 3 1/2 u. Morgens, 9 u. Morgens, 1 1/2 u. Vorm. (ist in Eisenach übernachtet), 4 1/2 u. Nachm. (ist in Cassel übernachtet). } Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung.
 Die mit ** bezeichneten Schnellzüge halten bei Corbetta, Kösen, Sulza, Wieselbach und Herleshausen gar nicht, bei Frettsfeld nur auf der Tour von Halle an.

Abgehende Personenposten von Halle nach Nordhausen täglich 10 Uhr Vorm. u. 10 Uhr Abends, nach Bitterfeld täglich 1 Uhr Nachm., nach Eisenach täglich 3 1/2 Uhr Nachm., nach Wettin täglich 4 Uhr Nachm., nach Götzen täglich 7 1/2 Uhr Abends, nach Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 4 Uhr Nachm., nach Ebejün Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 4 Uhr Nachm.

Ankommende Personenposten in Halle von Nordhausen täglich 6 1/2 Uhr Morgens u. 3 Uhr Nachm., von Bitterfeld, Götzen und Wettin täglich 8 Uhr Morgens, von Eisenach täglich 11 Uhr Vorm., von Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 9 Uhr Vorm., von Ebejün Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 7 1/2 Uhr Morgens.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Sgr., Eisleben (4 1/2 M.) 27 Sgr., Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 Zhr. 13 Sgr., Rosla (9 1/2 M.) 1 Zhr. 27 Sgr., Nordhausen (12 1/2 M.) 2 Zhr. 13 Sgr. Cours nach Eisleben (pr. M. 5 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 10 Sgr., Eisleben (4 1/2 M.) 22 1/2 Sgr. Cours nach Bitterfeld (pr. M. 5 Sgr.): Bis Brehna (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr., Bitterfeld (4 1/2 M.) 21 1/2 Sgr. Cours nach Götzen (pr. M. 5 Sgr.): Bis Götzen (3 1/2 M.) 17 1/2 Sgr. Cours nach Schraplau (pr. M. 5 Sgr.): Bis Teuschnthal (1 1/2 M.) 8 1/2 Sgr., Schraplau (3 M.) 15 Sgr. Cours nach Ebejün (pr. M. 5 Sgr.): Bis Ebejün (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr. Cours nach Wettin (pr. M. 4 Sgr.): Bis Wettin (2 1/2 M.) 11 Sgr.

Am 4. Advent (19. Dezember) predigen in Halle:

U. L. Franken: Vorm. Hr. Sup. Dr. Franke. Nachm. Hr. Sup. Dryander. Nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion Hr. Sup. Dr. Franke.
 St. Ulrich: Vorm. Hr. Oberdiac. P. Lauer. Nachm. Hr. Cand. Junker.
 St. Moritz: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolf. Nachm. Hr. Oberprediger Bracker.
 Domkirche: Vorm. Hr. Sup. Dr. Rienschler. Nachm. Hr. Oberl. Cand. Leben.
 Hospitalkirche: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolf.
 Katholische Kirche: Vorm. Hr. Pfarrer Klahold.
 Neumarkt: Vorm. Hr. Paf. Ahrendts. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe.
 Glaucha: Vorm. Hr. Sup. Dr. Ziemann.

Druck der Waisenhaus- und Buchdruckerei.